

Musik in St. Jacobi Göttingen

Samstag, 11. März 2023, 18 Uhr

Sonntag, 12. März 2023, 16 Uhr

Arnold Schönberg

Ein Überlebender aus Warschau

Giuseppe Verdi

REQUIEM

Margarita Vilsone (Sopran)

Nicole Pieper (Alt)

Sung min Song (Tenor)

Thomas Laske (Sprecher und Bass)

Kantorei St. Jacobi

Jenaer Philharmonie

Leitung: Stefan Kordes

Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Unterstützern:
AKB-Stiftung, Calenberg-Grubenhagenscher Landschaftsverband,
Dirk-und-Ingeborg-Fandrey-Stiftung, Ev.-luth. Landeskirche,
Kirchenmusikförderverein, Stadt Göttingen, Stiftung St. Jacobi
sowie mehrere Privatspender (in alphabetischer Reihenfolge)

PROGRAMM

Arnold Schönberg
Ein Überlebender aus Warschau

Giuseppe Verdi
MESSA DA REQUIEM

- I. Requiem [Introitus] & Kyrie
- II. Sequentia
- III. Offertorium
- IV. Sanctus
- V. Agnus Dei
- VI. Lux aeterna [Communio]
- VII. Libera me [Responsorium]

Margarita Vilsone (Sopran)
Nicole Pieper (Alt)
Sung min Song (Tenor)
Thomas Laske (Sprecher und Bass)
Jenaer Philharmonie
Leitung: Stefan Kordes

Die Aufführung endet mit dem Geläut der großen Glocke von St. Jacobi.

Herzlich willkommen zum ersten ganz großen Konzert seit Beginn der Pandemie. Wir freuen uns sehr, dass Aufführungen wie die heutige mit über 170 Mitwirkenden wieder möglich sind.

Im November 2018 gaben Kantorei und Kammerchor St. Jacobi gemeinsam mit der Jenaer Philharmonie ein Konzert zum 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges. Vor dem Hauptwerk des Abends - Frank Martins Oratorium „In terra pax“ - sang der Kammerchor Arnold Schönbergs „Friede auf Erden“.

Mindestens ebenso eindrucksvoll ist das heutige Stück des von mir sehr geschätzten Komponisten. Basierend auf dem Text eines Holocaust-Überlebenden, schildert er unter die Haut gehend die Eindrücke aus dem Warschauer Ghetto. Ein ergreifender Bericht in drei Sprachebenen: Der Erzähler spricht das Englisch der Befreier, der Feldwebel schreit im Deutsch der Peiniger und die Männer singen das Shma Jisroel im ashkenazischen Hebräisch der Opfer. Das alte Glaubensbekenntnis aus dem 5. Buch Mose hat das letzte Wort - Der Glaube, die letzte Zuflucht, ist von keiner irdischen Macht zerstörbar.

Auf diese aufwühlende Situation lassen wir heute direkt - ohne Pause - die ruhige und tröstliche Melodie der Violoncelli am Beginn des Verdi-Requiems antworten. Dem stillen "Ewige Ruhe gibt ihnen, Herr" folgt das tröstliche "Das ewige Licht leuchte ihnen". - Die Musik lässt es spüren: Die Verheißung gilt. Das spürt man an vielen Stellen des Werkes, sei es in der Schwerelosigkeit der Flöten im „Agnus Dei“ und im „Lux aeterna“, sei es beim beruhigenden Hinzutreten des Solosoprans zum teils zornigen, teils geängstigten Chor beim "Libera me" am Ende des Requiems oder beim fröhlichen "Heilig, heilig" im Sanctus. Selbst das aufwühlende „Dies irae“-Motiv fällt immer wieder in sich zusammen, es bleibt nicht das letzte Wort. Wir dürfen Hoffnung haben!

Stefan Kordes

Arnold Schönberg (1874 - 1951) - Ein Überlebender aus Warschau (1947)

„Ein Überlebender aus Warschau“ ist ein Melodram von Arnold Schönberg für einen Sprecher, Männerchor und Orchester, komponiert in der damals revolutionär neuartigen Zwölftontechnik. Thema des etwa siebenminütigen Werks ist die brutale Niederschlagung des Aufstands im Warschauer Ghetto.

Die Geschichte wurde Schönberg von einer russischen Choreografin, Corinne Chochem, in Los Angeles 1947 erzählt. Schönberg war so geschockt, dass er sofort das Particell anlegte. Dieses fertigte er aufgrund seines allgemein schlechten Gesundheitszustandes und seiner Sehschwäche sehr groß an. René Leibowitz, ein Freund Schönbergs und Webern-Schüler, der selbst aus Warschau kam, komplettierte die Partitur unter seiner Aufsicht.

Der Erzähler, der sich - halbtot geschlagen - in den Untergrund retten konnte, ist Augenzeuge der Ereignisse. Die entrechteten Juden werden niedergeknüppelt und ermordet oder nach dem Appell mit dem Befehl zum Abzählen in die Vernichtungslager deportiert.

Gegen Ende des Werks steigern sich die Klänge des Orchesters in Dichte und Dynamik im nachfolgenden Chorgesang zum dramatischen Höhepunkt: Ein einstimmiger Männerchor singt das - wie der Erzähler berichtet - fast vergessene hebräische Gebet „Schma Jisrael“.

Hartmut Büscher

Arnold Schönberg (op. 46) - A Survivor from Warsaw

(Originaltext)

I cannot remember ev'rything. I must have been unconscious most of the time. I remember only the grandiose moment when they all started to sing, as if prearranged, the old prayer they had neglected for so many years - the forgotten creed!

But I have no recollection how I got underground to live in the sewers of Warsaw for so long a time ...

The day began as usual: Reveille when it still was dark. „Get out!“

Whether you slept or whether worries kept you awake the whole night.

You had been separated from your children, from your wife, from your parents.

You don't know what happened to them ... How could you sleep?

The trumpets again – „Get out! The sergeant will be furious!“

They came out; some very slowly, the old ones, the sick ones; some with nervous agility. They fear the sergeant. The hurry as much as they can. In vain!

Much too much noise, much too much commotion! And not fast enough!

The Feldwebel shouts: „Achtung! Stilljestanden! Na wird's mal. Oder soll ich mit dem Jewehrkolben nachhelfen? Na jut; wenn ihrs durchaus haben wollt!“

The sergeant and his subordinates hit everyone: young or old, strong or sick, quiet guilty or innocent ... It was painful to hear them groaning and moaning.

I heard it though I had been hit very hard, so hard that I could not help falling down.

We all on the ground who could not stand up were then beaten over the head ...

I must have been unconscious.

The next thing I heard was a soldier saying: „They are all dead!“

Whereupon the sergeant ordered to do away with us.

There I lay aside half conscious. I had become very still - fear and pain.

Then I heard the sergeant shouting: „Abzählen!“

They starts slowly and irregularly: one, two, three, four - „Achtung!“

The sergeant shouted again, „Rascher! Nochmal von vorn anfangen! In einer Minute will ich wissen, wieviele ich zur Gaskammer abliefern! Abzählen!“

They began again, first slowly: one, two, three, four, became faster and faster, so fast that it finally sounded like a stampede of wild horses, and all of a sudden, in the middle of it, they began singing the Sh'ma Yisroel.

Arnold Schönberg (op. 46) - Ein Überlebender aus Warschau

(Übersetzung)

An das meiste kann ich mich nicht erinnern. Ich muss lange bewusstlos gewesen sein. Ich besinne mich nur auf den großen Moment, da alle - wie auf Vereinbarung - das alte, so lange Jahre vernachlässigte Gebet anstimmten - das vergessene Glaubensbekenntnis.

Aber es ist mir unbegreiflich, wie ich in den Untergrund kam und in Warschaus Abflusskanälen so lange Zeit leben konnte.

Der Tag begann wie gewöhnlich. Wecken noch vor dem Morgengrauen.

Heraus, ob ihr schließt oder ob eure Sorgen euch die ganze Nacht wachhielten:

Ihr wurdet getrennt von euren Kindern, von eurer Frau, von euren Eltern, ihr wisst nicht, was ihnen geschah. Wie konntet ihr schlafen?

Wieder die Fanfaren: „Kommt ´raus! Der Feldweibel wird wütend!“

Sie kamen, manche langsam, die Alten, die Kranken, manche mit eiligen Schritten.

Sie fürchten den Feldweibel. Sie rennen so gut sie können. Umsonst! Viel zu viel Lärm!

Viel zu viel Bewegung und nicht schnell genug!

Der Feldweibel brüllt: „Achtung! Stilljestanden! Na wird´s mal, oder soll ich mit dem Jewehrkolben nachhelfen? Na jut, wenn ihr´s durchaus haben wollt!“

Der Feldweibel und seine Soldaten schlagen jeden: Jung und alt, stark und krank, schuldig und unschuldig - es war furchtbar, das Klagen und Stöhnen zu hören.

Ich hörte es, obgleich ich sehr geschlagen worden war - so sehr, dass ich umfiel.

Wir alle, die nicht aufstehen konnten, wurden auf den Kopf geschlagen.

Ich war wohl besinnungslos.

Als Nächstes hörte ich einen Soldaten sagen: „Alle sind tot!“ und danach des Feldwebels Befehl, uns fortzuschaffen.

Ich lag abseits - halb bewusstlos. Es war sehr still geworden - Angst und Schmerz - dann hörte ich des Feldwebels „Abzählen!“.

Sie begannen langsam und unregelmäßig: Eins, zwei, drei, vier. „Achtung“ rief der Feldweibel wieder. „Rascher! Nochmal von vorn anfangen! In einer Minute will ich wissen, wie viele ich zur Gaskammer abliefern! Abzählen!“

Und nochmals begannen sie, erst langsam: eins, zwei, drei, vier, nun ging es immer schneller, so schnell, dass es schließlich wie das Stampfen wilder Rosse klang, und dann auf einmal - ganz plötzlich mittendrin - fingen sie an, das Schma Jisrael zu singen:

Schəma Jisroel,
Adohnoj Elohhejnu, Adohnoj Echod.

Wə ohawto ejs Adohnoj Elohhejcho
bəchol ləwowcho uwchol
nofschəcho, uwəchol məohdejcho.
Wə hoyu hadəworim hoejleh,
ascher onochi məzawəcho hajom,
alləwowejcho.

Wə schinontom ləwonejcho,
wə dibarto bom bəschiwətəcho
bəwejβejcho,
uwlechtəcho baderech,
uwschochbəcho uwkumejcho.

Höre Israel!
Der Herr, unser Gott, ist einer (ist einzig).

Und du sollst lieben den Herrn, deinen Gott,
mit deinem ganzen Herzen und mit deiner
ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft!
Und du sollst diese Worte,
die ich dir heute gebiete,
dir zu Herzen nehmen.
Und schärfe sie deinen Kindern ein,
und rede davon, wenn du sitzt
in deinem Haus
und wenn du gehst auf dem Weg
und wenn du dich niederlegst
und wenn du aufstehst.

Zur Aussprache:

Schönberg war es wichtig, dass für den hebräischen Textteil - die ersten Sätze des *Schma* - die damals in Polen gebräuchliche osteuropäische (aschkenasische) Aussprache verwendet wird, die sich stark von dem heute in Israel gesprochenen Hebräisch unterscheidet. Wir haben versucht, uns dieser Aussprache so weit wie möglich zu nähern.

Das *Schma Jisrael* (Höre Israel)

gehört zu den wichtigsten Gebeten des Judentums. Der erste Satz proklamiert die Einheit und Einzigkeit Gottes und gebietet, ihn „mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft“ zu lieben (5. Mose 6,4-5).

In den folgenden zwei Abschnitten aus der Tora wird unter anderem geboten, diese Worte beim Niederlegen und beim Aufstehen zu sprechen und sie Kinder zu lehren. Die Tradition, diese Texte aus der Tora in *einem* Gebet zu kombinieren, besteht seit über 2.000 Jahren und findet sich bereits in den Qumran-Schriftrollen.

Für praktizierende Juden und Jüdinnen ist das *Schma* zentraler Bestandteil des Abend- und des Morgengebets. Es ist traditionell das erste Gebet, das jüdische Eltern ihren Kindern beibringen und mit ihnen vor dem Einschlafen sprechen. Es gibt etliche Berichte über jüdische Kinder, die während der Shoah in christlichen Familien oder Waisenhäusern versteckt worden waren, und nach dem Krieg von jüdischen

Hilfsorganisationen dadurch gefunden werden konnten, dass sie, sobald sie die Worte „*Schma Jisroel*“ hörten, nach ihren Eltern riefen oder instinktiv mit „*Adohnoj Elohejnu, Adohnoj Echod!*“ antworteten.

Im Talmud heißt es, dass Rabbi Akiva, als er im Jahr 135 christlicher Zeitrechnung von den Römern hingerichtet wurde, mit den Worten des *Schma* auf den Lippen starb. Seither haben unzählige Juden das *Schma* im Angesicht des Todes gesprochen und es zu ihren letzten Worten gemacht. Wie oft das bei den Millionen in der Shoah Ermordeten der Fall war, lässt sich nur erahnen.

Esther Lauer



Arnold Schönberg in Los Angeles, Aufnahme vermutlich 1948

Foto: Florence Homolka

Quelle: Schoenberg Archives at USC.

Giuseppe Verdi (1813 - 1901) - „Messa da Requiem“

Giuseppe Verdi versammelte 1868 anlässlich des Todes von Gioachino Rossini die damals bedeutendsten italienischen Komponisten, um eine „Messa per Rossini“ als Gemeinschaftswerk zu komponieren. Er selbst lieferte dazu den Schlusssatz, das „Libera me“. Zur Aufführung kam das Werk damals nicht (die Jacobi-Kantorei führte die „Messa per Rossini“ im Jahre 2012 auf), aber Verdi arbeitete sein „Libera me“ in eine eigene große Totenmesse, die „Messa da Requiem“ ein, die 1874 zum ersten Todestag des italienischen Nationaldichters Alessandro Manzoni in Mailand uraufgeführt wurde.

Verdi hat nur wenige geistliche Werke geschaffen, darunter seine letzte große Komposition, die „Quattro pezzi sacri“ oder das eindringliche „Paternoster“ (beides schon unter Stefan Kordes in St. Jacobi aufgeführt). Im Requiem zeigt sich der reife Verdi in seiner größten Meisterschaft:

Der Anfang des Werkes mit seinem kaum hörbaren Beginn und den ersten, sich immer mehr steigernden flehenden „Requiem“-Rufen. Die dramatische, aufgewühlte Verzweiflung angesichts des Jüngsten Gerichts im „Dies irae“, „Rex tremendae“ und „Confutatis“. Ein „Liebesduett“ zwischen Sopran- und Altstimme im „Recordare“, das innige „Lacrymosa“. Ein fast tänzerisches „Sanctus“, ein himmlisch schwebendes „Agnus Dei“ und dann das „Libera me“, das den ganz großen Bogen über die gesamte Totenmesse spannt, vom Grauen des Jüngsten Tages bis zum tröstlichen, ganz in sich gekehrten Schluss: „Libera me!“.

Im Requiem nutzt Verdi alle Stilmittel seiner großen Opern, um Stimmungen und Gefühle überaus eindrücklich und anrührend in Musik zu fassen, mit großer Instrumentierung, etwa 8 Trompeten im „Tuba mirum“ verteilt auf beide Seiten der Kirche, und mit hinreißenden Melodien, vier „Opern“-Solisten und einem großen Chor.

Diese Aufführung des Verdi-Requiem - wie schon 2007 in St. Jacobi - folgt unmittelbar im Anschluss an Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“.

Ohne Pause!

Aus der Totenstille heraus erklingt im Pianissimo: „Requiem, requiem aeternam“.

Dr. Erhard Irmer

Guiseppe Verdi (1813 - 1901) - Messa da Requiem

I. Requiem [Introitus] & Kyrie

Chor:

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam.
Ad te omnis caro veniet.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Ewige Ruhe schenk ihnen, Herr,
und fortwährendes Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion,
und dir gilt das Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet.
Zu dir wird alles Fleisch kommen.
Ewige Ruhe schenk ihnen, Herr,
und fortwährendes Licht leuchte ihnen.

Solo-Quartett und Chor:

Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

II. Sequentia

Chor:

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla
teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.

Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum
coget omnes ante thronum.

Der Tag des Zorns, jener Tag
wird die Welt in Asche auflösen,
mit David und der Sibylle als Zeugen.

Wieviel Zittern wird es geben,
wenn der Richter erscheint,
um alles streng zu prüfen.

Eine Posaune wird einen Wunderklang
verbreiten über die Gräber der Lande,
und sie wird alle vor den Thron zwingen.

Bass:

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura
iudicanti responsura.

Der Tod wird erschauern und die Natur,
wenn die Schöpfung sich erhebt,
um dem Richter zu antworten.

Mezzo-Sopran und Chor:

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.

Das Buch wird man hervorholen,
in dem alles enthalten ist,
wonach die Welt gerichtet werden wird.

Iudex ergo, cum sedebit,
quidquid latet, apparebit.
nil inultum remanebit.

Chor:

Dies irae, dies illa
solvet saeculum in favilla
teste David cum Sibylla.

Mezzo-Sopran, Tenor und Sopran:

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix iustus sit securus?

Solo-Quartett und Chor:

Rex tremendae maiestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

Mezzo-Sopran und Sopran:

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae,
ne me perdas illa die.

Quaerens me sedisti lassus,
redemisti crucem passus.
Tantus labor non sit cassus.

Iuste iudex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Tenor:

Ingemisco tamquam reus,
culpa rubet vultus meus.
supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
sed tu, bonus, fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Vor dem Richterstuhl wird herauskommen,
was auch immer verborgen ist.
Nichts wird ungestraft bleiben.

Der Tag des Zorns, jener Tag
wird die Welt in Asche auflösen,
mit David und der Sibylle als Zeugen.

Was werde ich Elender dann sagen?
Welchen Fürsprecher werde ich fragen,
wenn kaum der Gerechte sicher ist?

König von furchteinflößender Hoheit,
der du barmherzig rettetest die zu Rettenden.
Rette mich, du Quelle der Gnade.

Beherrliche, gnädiger Jesus,
dass ich der Grund bin für deinen Weg,
vernichte mich nicht an jenem Tag.

Mich suchend bist du zusammengesackt,
hast mich, am Kreuze leidend, freigekauft,
So große Mühe soll nicht vergeblich sein.

Gerechter Richter der Vergeltung,
schenk die Vergebung
vor dem Tag der Abrechnung.

Ich seufze als ein Schuldiger.
Vor Schuld ist rot mein Gesicht.
Den demütig Bittenden verschone, Gott.

Der du Maria freigesprochen
und den Verbrecher erhört hast,
auch mir hast du Hoffnung gegeben.

Meine Bitten sind es nicht wert,
aber du, Guter, erweise Güte, damit
ich nicht im ewigen Feuer verbrenne.

Inter oves locum praesta
et ab haedis me sequestra
statuens in parte dextra.

Bass:

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis,
gere curam mei finis.

Chor:

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla
teste David cum Sibylla.

Solo-Quartett und Chor:

Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla
iudicandus homo reus.

Huic ergo parce, Deus,
pie Jesu Domine,
dona eis requiem.

Amen.

III. Offertorium

Solo-Quartett:

Domine Jesu Christe, rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu!
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.
Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.

Unter den Schafen gewähre mir Platz,
und von den Böcken sondere mich ab,
setze mich zu deiner Rechten!

Wenn überführt sind die Verdammten,
den beißenden Flammen überlassen,
dann ruf mich mit den Begnadigten.

Ich bitte demütig und mich neigend
das Herz aufgerieben wie Asche:
Kümmere dich um mein Ende.

Der Tag des Zorns, jener Tag
wird die Welt in Asche auflösen,
mit David und der Sibylle als Zeugen.

Tränenreich ist jener Tag, an dem
auferstehen wird aus der Asche
zum Gericht der schuldige Mensch.

Diesen dann verschone, Gott,
gnädiger Herr Jesus,
schenk ihnen Ruhe.

Amen.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller gläubigen
Verstorbenen von den Qualen der Hölle
und der tiefen Grube.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
damit die Hölle sie nicht verschlinge
und sie nicht ins Dunkel fallen.
Doch der Fahnenträger, der heilige Michael,
führe sie in das heilige Licht,
das du einst Abraham versprochen hast
und seiner Nachkommenschaft.

Hostias et preces tibi,
Domine, laudis offerimus.
Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus.
Fac eas, domine,
de morte transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.
Libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni;
fac eas de morte
transire ad vitam.

Opfer und Bitten, Herr,
bringen wir dir zum Lob dar.
Nimm du sie entgegen für jene Seelen,
derer wir heute gedenken.
Lass sie, Herr,
vom Tod hinübergehen zum Leben,
das du einst Abraham verheißen hast
und seiner Nachkommenschaft.
Befreie die Seelen aller gläubigen
Verstorbenen von den Qualen der Hölle;
lass sie vom Tod
hinübergehen zum Leben.

IV. Sanctus

Chor:

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus,
qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig ist
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Voll sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Ehre dem Retter in der Höhe!
Gelobt sei,
der kommt im Namen des Herrn.
Ehre dem Retter in der Höhe!

V. Agnus Dei

Sopran, Mezzo-Sopran und Chor:

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
schenke ihnen Ruhe.
Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
schenke ihnen ewige Ruhe.

VI. Lux aeterna [Communio]

Mezzo-Sopran, Tenor und Bass:

Lux aeterna luceat eis, Domine,
Cum sanctis tuis in aeternum,
Quia pius es.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Ewige Ruhe schenk ihnen, Herr,
und immerwährendes Licht leuchte ihnen
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gnädig.

VII. Libera me [Responsorium]

Sopran und Chor:

Libera me, Domine, de morte aeterna
in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra:
Dum veneris
judicare saeculum per ignem,
tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit atque ventura ira,
quando coeli movendi sunt et terra.

Dies irae, dies illa
calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Libera me, Domine, de morte aeterna
in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra:
Dum veneris
judicare saeculum per ignem.
Libera me, Domine, de morte aeterna
in die illa tremenda,
libera me.

Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod
an jenem Schreckenstage,
an dem Himmel und Erde wanken müssen:
Wenn du kommst,
die Menschheit durch Feuer zu richten,
erfasst mich Zittern und ich fürchte mich,
wenn dein Gericht und Zorn kommt,
wenn Himmel und Erde wanken müssen.

Tag des Zorns, jener Tag
des Unheils und des Elends,
ein großer und sehr bitterer Tag.

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod,
an jenem furchterregenden Tag,
da Himmel und Erde beben müssen:
Da du kommen wirst,
die Menschheit durch Feuer zu richten.
Befreie mich, Herr, vom ewigen Tod,
an jenem furchterregenden Tag,
befreie mich.

Textredaktion:
Angelika Goldmann und Hartmut Büscher

Margarita Vilsonė

Die lettische Sopranistin Margarita Vilsonė gastiert international sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertbereich. Presse und Publikum fesselt sie mit ausdrucksstarken Interpretationen und ihrer großen, warm timbrierten Stimme.

In der Saison 2022/23 gab sie ihre Rollendebüts als Elektra (Krenek „Leben des Orest“) und Chrysothemis (Strauss „Elektra“) am Theater Münster sowie Tosca in Puccinis gleichnamiger Oper am Stadttheater Gießen. Weitere Rollendebüts in den vergangenen Spielzeiten waren Amalia in Verdis „I Masnadieri“ an der Wiener Volksoper, an der Latvijas Nacionālā Opera in Riga Marguerite in „Faust“ von Gounod, Anna in „Le Villi“ von Puccini, Clara in Gershwins „Porgy and Bess“ und Rosalinde in der „Fledermaus“ von J. Strauß.

Am Staatstheater Nürnberg war Margarita Vilsonė in Wagners „Ring der Nibelungen“ als Ortlinde, Dritte Norne und Woglinde zu hören. Als Lisa in Lehárs „Land des Lächelns“ gastierte sie in Klagenfurt, in Rostock sang sie Janačeks „Das schlaue Fuchslein“.

Konzerte führten Margarita Vilsonė nach Großbritannien, Tschechien, Lettland, Estland, in die Schweiz, nach Österreich und Deutschland. Sie konzertiert regelmäßig mit dem Liepāja Symphony Orchestra, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Latvijas Nacionālais simfoniskais orķestris, der Staatsphilharmonie Nürnberg, der Norddeutschen Philharmonie, der Jenaer Philharmonie, dem Philharmonischen Orchester Cottbus, dem Kärntner Sinfonieorchester und dem Westböhmischem Sinfonieorchester unter der Leitung von Dirigenten wie Marcus Bosch, Nicholas Carter, Michael Francis, Gábor Káli, Atvars Lakstīgala, Alexander Merzyn, Andris Poga, Gintaras Rinkevičius, David Roblou, Guido Johannes Rumstadt, Giedrė Šlekytė, Sebastian Tewinkel und Bruno Weil.

Margarita Vilsones Konzertrepertoire umfasst Werke von Bach, Beethoven, Dvořák, Honegger, Mahler, Mozart, Strauss und Vivaldi bis hin zu Uraufführungen wie Kristaps Cukurs „To be my own silence“. Sie gibt heute ihr Debüt in St. Jacobi.



Nicole Pieper

In Hildesheim geboren, studierte die Altistin an der Hochschule für Musik in Detmold bei den Professoren Gerhild Romberger und Thomas Quasthoff. Private Studien und Meisterkurse bei Juliane Banse, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau und Christoph Prégardien gaben ihr wichtige Impulse. Eine enge Zusammenarbeit verbindet Sie mit Kammersänger Harald Stamm.

Nicole Pieper ist Gewinnerin des Landeswettbewerbs für Gesang in Nordrhein-Westfalen und war Finalistin des Bundeswettbewerbs in Berlin. Zahlreiche Engagements führten sie in renommierte Konzertsäle Europas, Russlands und Südamerikas, so z.B. in das Gewandhaus zu Leipzig, das Festspielhaus Baden-Baden, die Alte Oper Frankfurt, die Philharmonie in

St. Petersburg und Danzig, die Hamburger Elbphilharmonie, in die Staatsoper Hannover und zu internationalen Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Göttinger Händelfestspielen, dem MDR Musiksommer, den Würzburger Bachtagen und den Brühler Schlosskonzerten. Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Olof Bomann, Ariel Zuckermann, Howard Arman, Thomaskantor Andreas Reize, Gotthold Schwarz, Andreas Spering, Jun Märkl und Christian Kabitz zusammen.



Ihre Konzertaktivität umfasst zahlreiche Auftritte mit namhaften Klangkörpern wie dem Thomanerchor, dem Gewandhausorchester, dem State Hermitage Orchestra, dem Niedersächsischen Staatssorchester, dem MDR Sinfonieorchester, dem Kölner Kammerorchester und Kölner Bach-Verein.

Ihre Diskografie ist vielfältig und reicht u.a. von erstmals eingespielten Weihnachtskantaten von Telemann über die Bach'sche Johannes-Passion aus der Dresdner Frauenkirche bis hin zu eigens für sie komponierten Stücken des Komponisten Martin Christoph Redel sowie diversen Rundfunkaufnahmen. Nicole Pieper war Stipendiatin der Händelakademie in Karlsruhe und der Werner Richard-Dr. Carl Dörken-Stiftung.

In St. Jacobi war sie in den letzten Jahren in Mozarts „Requiem“, Martins „In terra pax“, Beethovens „Missa solemnis“ sowie in über 30 Bach-Kantaten zu hören.



Sung min Song

Seit der Spielzeit 2017/2018 ist Sung min Song Ensemblemitglied am Saarländischen Staatstheater. Gleich zu Beginn seines Saarbrücker Engagements begeisterte er Publikum wie Presse als Arnold in Rossinis „Guillaume Tell“, die Operproduktion wurde von Arte Concert aufgezeichnet und ausgestrahlt. 2022/23 folgte sein Rollendebüt in Dvořáks „Rusalka“ in der Komischen Oper in Berlin, Arnold in Rossinis „Wilhelm Tell“ in Bern, die Titelrolle in Gounods „Faust“ (Faust) im Aalto Theater Essen, Alfredo in „La Traviata“ von Verdi in Augsburg, sowie Ernesto in „Don Pasquale“ von Donizetti und Alfred in der „Fledermaus“ von J. Strauss.

2023/24 folgen u.a. Erik in „Der fliegende Holländer“ von Wagner in Berlin, Dvořáks „Stabat Mater“ in Bochum und Basel sowie Auftritte in der Elbphilharmonie und im Konzerthaus Bremen. 2021/22 überzeugte Sung min Song in der Rolle des Brighella in Strauss' „Ariadne auf Naxos“ am Landestheater Salzburg und am Saarländischen Staatstheater.

Im Theater Münster und in St. Michaelis Hamburg sang er Verdis Requiem und Beethovens 9. Symphonie mit den Bamberger Symphonikern an Silvester 2021. Das Konzert wurde in Deutschland und Singapur im Fernsehen übertragen. Im Staatstheater Augsburg sang er Gounods „Faust“, Bachs Johannespassion (Evangelist), in Warschau und im Musikverein Wien Mendelssohns „Lobgesang“ mit dem Gürzenich-Orchester Köln sowie den Schwan in

Orffs „Carmina Burana“ am Mecklenburgischen Staatstheater bei den Schlossfestspielen in Schwerin. 2019 trat er bei den Tiroler Festspielen in Erl in einer Produktion von Rossinis „Wilhelm Tell“ unter der Leitung von Michael Güttler auf und sang Puccinis „Messa di Gloria“ mit dem MDR Sinfonieorchester und dem MDR Rundfunkchor unter der Leitung von Domingo Hindoyan im Leipziger Gewandhaus.

Mit dem Requiem von Verdi trat Sung min Song bereits mehr als 20-mal auf, darunter in München und beim Rheingau Musikfestival unter Kent Nagano. Auch Sung min Song gibt heute sein Debüt in St. Jacobi.

Thomas Laske

Der in Stuttgart geborene Bariton Thomas Laske sammelte als Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben in seiner Heimatstadt erste musikalische Erfahrungen. Nach Studienabschlüssen in den Fächern Ton- und Bildtechnik als Diplomingenieur und Gesang bei Brigitte Dürrler in Düsseldorf wurde er zunächst an das Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein und anschließend an die Wuppertaler Bühnen engagiert. 1997 gewann er den Richard Strauss-Wettbewerb in München.

Zu seinem Opernrepertoire gehören die großen Baritonpartien Mozarts, Don Giovanni, Graf Almaviva, Figaro, aber auch Rollen aus italienischen, französischen und russischen Opern wie Escamillo (in Bizets Carmen), Tschaikowskis Eugen Onegin, Puccinis Marcello (La Bohème) oder Verdis Giorgio Germont (La Traviata) und Ford (Falstaff) ebenso wie im Bereich der Operette Graf Danilo (Lehàrs Lustige Witwe) oder Dr. Falke und Gabriel von Eisenstein (Strauss' Fledermaus). Gastspiele führten ihn unter anderem an die Deutsche Oper Berlin, die Bayerische Staatsoper, die Oper Köln, die Oper Frankfurt, das Niedersächsische Staatstheater Hannover und das National Center for the Performing Arts Peking.

Vor allem aber ist Thomas Laske ein gefragter Lied- und Konzertsänger, der mit Dirigenten und Ensembles wie Karl-Friedrich Beringer, Georg Christoph Biller, Riccardo Chailly, Enoch zu Guttenberg, Mariss Jansons, Ton Koopman, Helmut Rilling und Wolfgang Sawallisch, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Bamberger Symphonikern, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, dem Gewandhausorchester Leipzig, den St. Petersburger Philharmonikern, dem Sinfonischen Orchester Mailand Giuseppe Verdi, dem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, dem Dresdener Kreuzchor, dem Thomanerchor Leipzig und dem Windsbacher Knabenchor zusammengearbeitet hat.

Für seine pädagogische Tätigkeit verlieh ihm die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf den Titel Honorarprofessor.

In St. Jacobi trat Thomas Laske bereits in mehr als 20 Bach-Kantaten auf, darunter auch die drei großen Bass-Solokantaten „Der Friede sei mit Dir“, „Ich habe genug“ und „Kreuzstabkantate“.



Die Jenaer Philharmonie

Im Kulturleben der Stadt Jena und des Freistaats Thüringen spielt die Jenaer Philharmonie seit Jahrzehnten eine bedeutende und unverzichtbare Rolle. Sie entwickelt neben ihrer regionalen Qualität als größtes Konzertorchester Thüringens zunehmend die Wirkung eines nationalen und internationalen Aushängeschildes und ist für Solisten und Gastdirigenten von höchstem internationalem Niveau eine gern wahrgenommene Adresse.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Jenaer Philharmonie sind die drei dem Orchester angeschlossenen Chöre - Philharmonischer Chor, Madrigalkreis und Knabenchor -, durch die die chorsinfonische Musik einen wichtigen Part in der Arbeit des Orchesters einnimmt.

Das besondere Anliegen der Öffnung der Orchesterarbeit in die Stadt hinein und die Profilierung von Angeboten für unterschiedlichste Zielgruppen hat in den letzten Jahren eine Reihe neuer Formate hervorgebracht, die für Vielfalt, Experimentierfreude und die Lust an außergewöhnlichen Kooperationen stehen. Vor allem der auch über-



regional enthusiastisch wahrgenommene und zu Gastspielen eingeladene Mahler-Scartazzini-Zyklus zeigt ein junges, extrem engagiertes Orchester in ständiger Bewegung.

1999 und 2002 gewann die Jenaer Philharmonie die Auszeichnung des Deutschen Musikverleger-Verbands für das beste Konzertprogramm der Saison. 2017-20 wurde das Orchester im Programm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ von der Bundesregierung gefördert.

Einen besonderen Stellenwert besitzt für die Jenaer Philharmonie die Pflege und Ausweitung ihrer künstlerischen Strahlkraft. Seine intensive Gastspieltätigkeit führte das Orchester u. a. in die Alte Oper Frankfurt, in die Kölner Philharmonie, ins Konzerthaus Berlin, in die Tonhalle Zürich, zum Pariser Radio France sowie nach Italien, in die Schweiz, nach Polen, Slowenien, in die Slowakei und nach Armenien. 2018/19 absolvierte sie eine erfolgreiche Chinatournee. 2022/23 stehen hochkarätige Gastspiele, u. a. mit mehreren Konzerten beim Festival Murten Classics, im Konzerthaus Dortmund, in Würzburg und Göttingen sowie mit dem Mahler-Scartazzini-Zyklus in Worms und Mühlheim im Kalender. Zahlreiche CD-Einspielungen mit bekanntem wie auch mit außergewöhnlichem Repertoire unterstreichen die hohe Qualität und Vielseitigkeit des Orchesters.

In St. Jacobi war die Philharmonie u.a. mit Werken von Beethoven, Boulanger, Eybler, Franck, Martin, Mendelssohn, Rachmaninoff, Ravel, Reger, Schönberg, Schostakowitsch und Strawinsky zu hören.

Die Kantorei St. Jacobi

In der Jacobikantorei singen - auch nach der erzwungenen Konzertpause durch die Pandemie - etwa 100 Sängerinnen und Sänger, darunter zahlreiche Studentinnen und Studenten. Im vergangenen Jahr konnte die Jacobikantorei fünf Bach-Kantaten, Orffs „Carmina burana“, Mozarts „Requiem“ sowie Bachs „Weihnachtsoratorium“ aufführen und sang in zahlreichen Gottesdiensten.

In diesem Jahr folgen Aufführungen von Schuberts „Missa solemnis“ As-Dur (2.7.) sowie das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms (26.11.).

Neben den beliebten Oratorien von Bach über Beethoven, Mendelssohn und Brahms bis hin zur Moderne liegt ein Schwerpunkt der Kantorei St. Jacobi bei selten aufgeführten Werken: Max Regers „Requiem“ und „Einsiedler“, Franz Schmidts „Buch mit sieben Siegeln“, César Francks „Béatitudes“, Boris Blachers „Der Großinquisitor“, Benjamin Brittens „War Requiem“, Rudolf Mauersbergers „Dresdner Requiem“ sowie Psalmen von Igor Strawinsky, Alexander v. Zemlinsky und Lili Boulanger.

Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum sang die Kantorei szenisch unter der Regie von Judith Kara das Oratorium „Jan Hus“ von Carl Loewe gemeinsam mit dem Göttinger Symphonieorchester. Die Mitglieder der Kantorei sangen den Chorpart auswendig und agierten szenisch auf der Bühne. Auch zahlreiche große Solorollen wurden von Kantoreimitgliedern übernommen.

Konzertreisen führten die Kantorei St. Jacobi u.a. nach Frankreich (Paris [St. Sulpice, St. Étienne-du-Mont], Pau), Großbritannien, Polen (u.a. Marienbasilika Krakau), Tansania und Italien (Rom) sowie in mehrere deutsche Städte.



Kantorei St. Jacobi und Jenaer Philharmonie (2018) (Foto: Frank Stefan Kimmel)

Stefan Kordes

Stefan Kordes wurde 1968 geboren und studierte in Hamburg, Stuttgart und Wien A-Kirchenmusik und Solistenklasse Orgel. Zu seinen prägenden Lehrern zählten Bernhard Haas, Jon Laukvik, Burkhard Meyer-Janson und Michael Radulescu (Orgel), Leopold Hager, Dieter Kurz und Volker Wangenheim (Dirigieren), Marco Antonio de Almeida, Peter-Jürgen Hofer und Renate Werner (Klavier) sowie Jon Laukvik und Isolde Zerer (Cembalo). Er war Stipendiat der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ und ist Preisträger mehrerer internationaler Orgelwettbewerbe.



Kordes ist künstlerischer Leiter von Kantorei und Kammerchor St. Jacobi sowie der Internationalen Orgeltage und der Freitagabend-Orgelmusiken an St. Jacobi. Konzerte als Dirigent, Organist, Pianist oder Kammermusiker führten ihn bisher u.a. nach Dänemark, Frankreich (Paris: St. Sulpice, St. Étienne-du-Mont), Großbritannien, Kroatien, Lettland (Riga: Dom), in die Niederlande, nach Österreich, Polen (Heilig-Kreuz-Kirche), Portugal, Russland (u.a. Archangelsk, Jaroslavl, Kirov, St. Petersburg: Philharmonie), Slowenien, Südafrika und Tschechien sowie zu verschiedenen Festivals in Deutschland.



Mitsingen

Die Kantorei St. Jacobi singt im Sommer eine der schönsten Messen der Romantik: Franz Schuberts Missa solemnis As-Dur, die am 2. Juli aufgeführt wird. Nach den Sommerferien folgt das Deutsche Requiem von Johannes Brahms (Aufführung am 26. November).

Sie möchten gern mitsingen? Sie haben Chorerfahrung und Lust am regelmäßigen Proben? Dann kommen Sie gern zur Schnupperprobe am kommenden Donnerstag, 16. März, 19.45 bis 22 Uhr, in den Gemeindesaal St. Jacobi.

Nähere Informationen finden Sie unter www.jacobikantorei.de/mitsingen.

Den Probenplan unter www.jacobikantorei.de/pdf/kantorei_probenplan.pdf

Dank

Wir freuen uns über das mittlerweile 10-jährige Jubiläum der Zusammenarbeit mit der Jenaer Philharmonie.

Wir bedanken uns bei Esther Lauer für die fachkundige Beratung und das Coaching bei der Aussprache des ashkenasischen Hebräisch.

Besonders herzlich bedanken wir uns bei Prof. Dr. Miriam Puls für ihre beständige sensible und einfühlsame Unterstützung des Chores als Korrepetitorin.

Hinweis in eigener Sache:

Herzlichen Dank für den Kauf Ihrer Eintrittskarte.

Wir möchten Sie auch weiterhin mit hochklassigen Konzerten und großer Kirchenmusik erfreuen. Unsere Arbeit ist aufwendig und kostet Geld. Da Sie gern hier sind, unterstützen Sie die Kirchenmusik an St. Jacobi doch mit einer Spende auf das Konto des Kirchenmusikfördervereins IBAN DE50 2605 0001 1353 68 (Sparkasse Göttingen, BICNOLADE21GOE), Vermerk „Oratorien“.

Lassen Sie uns in Kontakt bleiben! Werden Sie Mitglied im Kirchenmusikförderverein St. Jacobi oder abonnieren Sie unseren Newsletter (www.jacobikantorei.de/newsletter), so verpassen Sie nichts.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

Die nächsten großen Choraufführungen in St. Jacobi:

- | | |
|------------------------|---|
| 2. bis 4. Juni: | Bach-Kantaten „Mit Pauken und Trompeten“ |
| 2. Juli, 20 Uhr: | Schubert: Missa solemnis As-Dur, „Unvollendete“ Symphonie
Der Vorverkauf läuft: Karten: www.jacobikantorei.de |
| 29./30. September: | „Engelskantaten“ von Bach |
| 26. November, 18 Uhr: | Brahms: Ein Deutsches Requiem |
| alle weiteren Termine: | www.jacobikantorei.de/konzerte/konzerte |